

Mecklenburgisches Pilzfloristentreffen in Greifswald vom 19.—21. Oktober 1957

Alfred Birkfeld

Bekanntlich lag früher in Deutschland das Zentrum der Pilzkunde im Süden, in Bayern, Baden und Württemberg. Schon in Mitteldeutschland waren die pilzkundlichen Interessen mit Ausnahme der Mittelgebirgsgegenden wesentlich geringer; je weiter man aber nach Norden kam, desto weniger gab es Pilzesser, Pilzfreunde und auch Pilzkenner. Daß es in den letzten Jahrzehnten anders geworden ist, daß vor allem in Norddeutschland der Kreis der Pilzkundigen und besonders das Allgemeininteresse an Pilzen allmählich größer geworden ist, dürfte bekannt sein.

Ein Pilzfloristentreffen vom 19.—21. Oktober in Greifswald, veranstaltet vom Agrobiologischen Institut der dortigen Universität und verbunden mit einer dreitägigen Ausstellung von Makropilzen im anheimelnden Klubhaus der Universität, unterstrich diese Tatsache.

Viele mitteldeutsche Pilzkundige (10 von insgesamt 48 Teilnehmern) nahmen als Gäste an der Veranstaltung teil, und bestimmt mußten einige der Teilnehmer ihre Ansicht, daß die norddeutsche Küstenlandschaft verhältnismäßig arm an Pilzarten sei, revidieren. Denn trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit konnten in der übersichtlich in ökologischen Gruppen aufgebauten Ausstellung etwa einhundertfünfzig verschiedene Pilzarten, darunter Frischexemplare seltener Arten wie *Agaricus bernardii*, *Agaricus stramineus*, *Ganoderma pfeifferi*, *Tyromyces erubescens* gezeigt werden und mit den Exkursionsfunden, die nicht alle ausgestellt wurden, erreichte die Zahl der Lebendpilzarten annähernd zweihundertzwanzig. Auch die für Greifswald verhältnismäßig hohe Zahl von rund achthundertfünfzig Ausstellungsbesuchern in drei Tagen zeugte von reger Anteilnahme der Bevölkerung.

Eröffnet wurde die Floristentagung am Sonnabend mittag durch Herrn Prof. *Rothmaler* mit einer wohlthuend unkonventionellen und herzlichen Begrüßung der Teilnehmer und durch Herrn Dr. *Benedix* aus Dresden mit einigen mehr auf den mykologischen Charakter der Tagung eingehenden Sätzen. Der Samstagnachmittag stand im Zeichen mehrerer Vorträge. Der Hauptvortrag über die Großpilze der mecklenburgischen Küstenlandschaft mit vielen Farblichtbildern wurde von Herrn H. *Kreisel*, dem eigentlichen Initiator des Treffens, dargeboten.

Zum Schluß seiner Ausführungen rief Herr *Kreisel* zur Mitarbeit an einer Fundortkartierung in Mecklenburg und den Grenzgebieten auf, die das Institut für Agrobiologie der Universität Greifswald nur mit Hilfe vieler Pilzfloristen durchführen kann. Zunächst wurden zur Kartierung folgende Pilzarten vorgesehen:

Grünling, Echter Ritterling	<i>Tricholoma flavovirens</i>
Reispilz, Runzelschüppling	<i>Rozites caperata</i>
Schmarotzerröhrling	<i>Xerocomus parasiticus</i>
Kornblumenröhrling	<i>Gyroporus cyanescens</i>
Strubbelkopf	<i>Strobilomyces floccopus</i>
Lackporling	<i>Ganoderma lucidum</i> (Holzart beachten!)
Herkuleskeule	<i>Clavariadelphus pistillaris</i>
Habichtspilz	<i>Sarcodon imbricatum</i>
Korallenbart	<i>Dryodon coralloides</i>
Hundsruete	<i>Mutinus caninus</i>
Riesenbovist	<i>Calvatia gigantea</i>

Außerdem alle Erdsternarten (*Geastrum*).

Einige Kurzvorträge der Herren Dr. *Bendix*-Dresden, *J. Krumbholz*-Woldegk, *G. Martens*-Rostock, *E. Bach*-Berlin und Dr. *Bickerich*-Berlin vervollständigten das Vortragsprogramm und lösten z. Teil lebhaftere Aussprachen aus. Der Abendvortrag „Farblichtbilder von Pilzen“ mußte leider ausfallen, da der Referent, Herr Dr. *A. Straus*-Berlin, wegen Erkrankung kurzfristig abgesagt hatte.

Die meisten Teilnehmer empfanden es als wohltuend, daß der Veranstalter sich hinsichtlich der Vorträge einer weisen Beschränkung bemüht hatte. Bei den meisten naturwissenschaftlichen Tagungen wirkt sich oftmals die Fülle der Vorträge über mitunter recht spezielle Themen wenig fruchtbar aus. Die Aufnahmefähigkeit vor allem älterer Teilnehmer, die zum Teil unmittelbar nach längeren, anstrengenden Bahnfahrten solche Tagungen besuchen, läßt aus rein physischen Ursachen oft stark nach, und klärende Aussprachen, die viele Vorträge erst wertvoll und interessant machen, kommen dann meist zu kurz weg. Das Greifswalder Treffen stand auch ansonsten unter einem glücklichen Stern. Trotz ungünstiger Wetterprognose bescherte der Sonntag den Teilnehmern einer Autobus-Exkursion in das Naturschutzgebiet der Stubnitz auf Rügen prachtvolles Wetter, wie es mancher Rügen-Urlauber mitunter wochenlang ersehnt. Und da auch die mykologische Ausbeute in den Stubnitz-Buchenwäldern artenmäßig befriedigte, konnte diese Exkursion als voller Erfolg gebucht werden. Der ansehnlichste Fund waren einige Prachtexemplare des Mönchskopfes, *Clitocybe geotropa*, fast rein weiß und ein bereits etwas mumifizierter, jedoch noch gut erhaltener, besonders großer Fruchtkörper des Strubbelkopfes, *Strobilomyces floccopus*. Abnorm groß, bis 20 cm Hutdurchmesser, waren viele Fruchtkörper des Semmel-Stoppelpilzes, *Hydnum repandum*; recht häufig waren *Craterellus cornucopioides*, *Hygrophorus cossus* und *Mycena crocata* sowie einige *Clitocybe*-, *Tricholoma*- und *Pholiota*-Arten, deren genaue Bestimmung nach Beendigung der Exkursion am Sonntagabend in einigen Fällen bei der Auswertung der Funde Kopfschmerzen verursachte. Zu erwähnen wären noch die Funde von *Tricholoma ramentaceum* und von *Coprinus picaceus*; neu für Mecklenburg war der Seidigestreifte Schneckling (*Hygrophorus leucocephalus*). Auch die Halbtags-Exkursion am Montag vormittag in die Sandboden-

Nadelwälder und in ein Verlandungsmoor bei Buddenhagen brachte trotz etwas ungünstigerem Wetter einige lohnende Funde*), und ein Exemplar des seltenen Moorbewohners *Psilocybe turficola*. Erwähnenswert in Anbetracht der späten Jahreszeit ist der Fund einiger Prachtexemplare *Cantharellus cibarius*, wahrscheinlich dank dem warmen Oktober. Einige Teilnehmer nutzten den Moorbefuch, um durch den Genuß reifer Moosbeeren ihren Vitamin-C-Bedarf zu decken. Die Auswertung der Funde am Nachmittag bildete den offiziellen Schluß des Treffens, dem sich am Abend des Montags ein kurzes geselliges Beisammensein der Teilnehmer anschloß, die Greifswald erst am Dienstag morgen wieder verließen.

*) wie *Hygrocybe laeta*, *Crinipellis stipitarius*.

Unsere beiden Rettichfälblinge

Frieder Gröger

Im Spätherbst sind in Mitteleuropa überall zwei Fälblinge häufig. Es handelt sich um eine größere und eine kleinere Art, die ich 1956 in der Dölauer Heide bei Halle/S. näher untersuchen konnte. Sie wurden und werden auch heute noch vielfach verwechselt.

Dabei sind sie recht leicht zu unterscheiden. *Hebeloma sinapizans*, der Große Rettichfälbling, kann äußerlich z. B. viel leichter mit dem Stolzen Fälbling, *Hebeloma sinuosum* Fr., als mit dem Kleinen Rettichfälbling, *Hebeloma crustuliniforme* (Bull.) Fr. verwechselt werden. Wie erklärt es sich nun, daß trotz der verhältnismäßig geringen Ähnlichkeit des Großen und des Kleinen Rettichfälblings beide Arten so oft verwechselt werden?

Der bekannte Pilzforscher A. *Ricken* beschrieb in seinen „Blätterpilzen“ den Großen Rettichfälbling, *H. sinapizans*, unter dem Namen des Kleinen Rettichfälblings, *H. crustuliniforme*. Von dort wurde diese Verwechslung dann in andere Bücher übertragen. So kommt es, daß viele angeblichen Abbildungen von *Hebeloma crustuliniforme* in Wirklichkeit den von *Ricken* unter diesem Namen beschriebenen Großen Rettichfälbling (*H. sinapizans*) darstellen. Ein ganz deutlicher *H. sinapizans* ist z. B. der von Bresadola als *H. crustuliniforme* abgebildete Pilz.

Für unsere Pilzberater, die ihre Pilze nach dem „Moser“ bestimmen, ist folgendes zu sagen: Der Kleine Rettichfälbling ist immer kleiner, als im „Moser“ angegeben. Die Angabe „Rand lange eingerollt“ gilt nicht für diese Art und könnte sich eher auf den Großen Rettichfälbling beziehen. Die von Moser zitierte Abb. bei Lange (120 D) stellt nicht den Kleinen Rettichfälbling dar. Die Beschreibung im Michael-Schulz läßt sich ebenfalls nicht auf den Kleinen Rettichfälbling deuten.

Der Große Rettichfälbling ist gut beschrieben bei *Ricken* (in den Blätterpilzen als *H. crustuliniforme*). Eine gute Abbildung befindet sich bei Bresadola (*Iconographia* Nr. 713). Bei Moser ist diese Art kenntlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Birkfeld Alfred

Artikel/Article: [Mecklenburgisches Pilzfloristentreffen in Greifswald vom 19.— 21. Oktober 1957 16-18](#)